

und, werden Sie mir und ich werde Sie abholen lassen, (somit hätte die Republik noch 3 Monate Galtigkeit) um Sie von Paris nach Calais bringen zu lassen, wo man Ihre Festigkeit erproben wird; dieses einmal geschehen, wird die Frage vollständig gelöst sein. Mit acht Batterien die Woche werden wir also am Ende eines Jahres 4992 Kanonen haben.

Frankreich. Man hat bisher noch nicht gewußt, unter welchem Programm die Pilgerfahrt nach Cambrai unternommen wurde; wo bisher kein „Gnadenbild“ oder sonstiger Gegenstand „gläubiger Verehrung“ existierte. Im neunzehnten Jahrhundert werden wir darüber aufgeklärt. „Mein Korrespondent“, schreibt französischer Gatte, berichtet mir, daß während des letzten Krieges ein preussisches Detachement dahin abgesandt wurde, um die Stadt zur Uebergabe anzufordern. Aber, Wunder! am Thore angelangt, erblickte das Detachement die „heilige Jungfrau“ und einen mit einem flammenden Schwert bewaffneten „Engel“, welcher die Ketter zwang, die Fingel zu wenden und schreierfüllt ihr Höl in der Stadt zu suchen. Mit Dornen-Mänteln maßen sie Halt, lehrten bei einem Wirth ein und erzählten ihm das soeben erlebte Wunder. Sie erzählten es auf deutsch und vermüde eines neuen Wunders, das nicht weniger erstaunlich ist als das erste (gewiß!) versteht der Wirth, der nur französisch kann, jedes ihrer Worte. Um diese außerordentliche Begebenheit, in welcher der Finger Gottes so deutlich zum Vorschein kam, zu feiern, sind in der Kathedrale zwei Leuchter gestiftet worden. Am Fuße derselben steht man vier saubere Preussenköpfe: zwei kahle, welche den König Wilhelm und den Grafen Blomberg, zwei behaarte, welche die Generale Moltke und Goben, Kommandanten der preussischen Nordarmee, darstellen. Das Ganze hat 14,000 Fr. gekostet. Und um dieses Denkmals einzurichten, ist eine Wallfahrt angeordnet worden. Frankreich marschirt an der Spitze des „Erdenthums“.

Der päpstliche Nuntius bei der französischen Republik, Mgr. Chigi, macht gegenwärtig eine Rundreise durch Frankreich, um Propaganda für Henri V. und den Paps zu machen. Vor einigen Tagen war er in Nantes, wo er im dortigen Jesuitenkollegium eine längere Rede und die Jünglinge desselben aufforderte, zum Himmel zu beten, damit der Paps Herr der Revolution werde. „Der Paps“, so fügte Mgr. Chigi hinzu, „leidet die Kirche, deren Vater er ist, aber in der Kirche liebt er besonders Frankreich, weil Frankreich ihn liebt, weil es für ihn, für die Vertheidigung seiner Rechte und seines Patrimoniums ungeheure Opfer dargebracht hat und weil Frankreich heute für ihn besonders betet. Ich habe ihm von den heißen Gebeten, die seit einiger Zeit gen Himmel steigen, von den Wallfahrten, Reminisc gegeben. Er freut sich, zu erfahren, daß das kathol. Frankreich einen höchsten Ausruf erlöst an das Herz Jesu und an die ungeschätzte Jungfrau um den Triumph seiner Sache zu erlangen. Er ist überglücklich, daß dieser Triumph nicht mehr, lange auf sich warten lassen, daß der Himmel allen diesen Heimsuchungen der Kirche ein Ziel setzen und ihren Ruhm und ihre Unsterblichkeit auf glänzende Weise konstatiren wird. Beten wir zu Gott, ihn, diesen heiligen Paps, lange Zeit am Leben zu erhalten, ihm die Krone, die er vom Himmel erwartet, erst dann zu geben, wenn er Zeuge des Triumphes war, der seine Hoffnung ausmacht. Ich freue mich übrigens, auch sagen zu können, daß die Gesundheit des Paps eine treffliche ist. Diesen Winter war er sehr leidend, aber er hat seine ganze alte Kraft wieder erlangt.“ Bei anderen Gelegenheiten sprach sich der Nuntius noch deutlicher aus, und zog nicht allein gegen Italien, sondern auch gegen das „feindliche Preußen“ zu Felde.

Madrid, 30. August. „Semaine financière“ sagt, daß die Regierung am 4. September im Stande sein wird, den Rest der Kriegsschuldigung, 250 Millionen nebst Zinsen, an Deutschland abzulösen.

Madrid, 30. August. Imparcial will wissen, daß die Regierung durch den cantonalen Aufstand in Anspruch genommen sei, die Regierung beschütze, Casserille auszurüsten, um die Ausschließung von Waffen für die Carlisten zu verhindern.

Wetzlar, 30. August. General Kaufmann, meldet: Der Stamm der Jumbur verweigerte die Tributzahlung, und überfiel zwei Mal die zur Erhebung des Tributs abgehenden russischen Truppen, erlitt indeß schwere Verluste und schickte in die Wüste. Der Kaufmanns Rückkehr von seiner Inspectionsreise war ein großer Theil des Stammes zurückgeführt und leistete die Tributzahlung. Die Russen hatten verloren: an Toten 2 Officiere und 8 Mann, an Verwundeten 4 Officiere und 38 Mann.

Newport, 23. August. Wieder ist ein großes Dampferunglück geschehen. Gestern brach der Kessel des Dampfbootes, George Wolfe auf dem Arkansasflusse und 27 Leute wurden getödtet.

Das Leben in Berlin

Scheint gerade nicht sehr gemüthlich zu sein, denn die Berl. Staatsbürger-Zeitung schreibt die Unsicherheit der Gegend in der Nähe des botanischen Gartens in einer Weise, die eher an den Aufenthalt in einer entlegenen Waldgegend, denn in einer civilisirten Stadt denken läßt. Sie schreibt nemlich: „Es entwickelt sich in dem genannten Stadttheile, welchen man bisher als das sog. „Geheimrathspiertel“ für einen besonders bevorzugten hielt, ein Verbrechenthum, dem auch die hervorragendsten Mitglieder des amerikanischen Rowdythums ihre Anerkennung nicht würden versagen können, und was das Schlimmste ist, es geschieht dies unter den Augen der davon vollständig unterrichteten Polizei, die es vielleicht nicht hindern kann. In den kleinen abgelegenen Straßen entlang der Potsdamer Straße und bei Schönberg existirt eine gefährdete und gefährliche Sorte von Menschen, meist halbwüchsige Burschen von 17-18 Jahren, die sich um einen Kern erwachsener wilder Gesellen schaaren, und mit Einbruch der Dunkelheit ihre wilden Treiben beginnen. Anständige Herren und Damen werden von diesen Banden ohne allen Grund überfallen, auf die schouffläche Weise mißhandelt bis sie blutend und bewußtlos, ihrer Werthsachen beraubt, auf dem Boden liegen; dann geht die Bande ruhig ihrer Wege, um an einer anderen Stelle die brutale Scene von Neuem zu beginnen; sie weiß eben, daß sie die Polizei nicht zu fürchten hat. Doch nicht genug mit solchen Attentaten auf offener Straße, diese Leute dringen auch in die Häuser ein und treiben dort mit gleicher Kühnheit ihr verbrecherisches Wesen. Vor ungefähr vier Wochen brang eine Rote von 15-20 Personen in die neben dem botanischen Garten gelegene Restauration, „Zum botanischen Garten“ genannt, und verlangte in tosender Weise Getränke. Um ihrer Forderung Nachdruck zu geben, begannen die Eindringlinge sofort mit dem Zertrümmern von Spiegeln, Bildern zc. und schlugen einen still bei seinem Glase sitzenden anständigen Herrn mit einem Stuhl über den Kopf, daß er blutend zusammenbrach; dem Wirth, welcher seinem Gaste zu Hilfe kommen wollte, erging es nicht besser, und schließlich schleppte die Bande Tische und Stühle auf die Straße und zerschlug sie wüthlich zu Brennholz. Die Sache wurde der Polizei gemeldet und diese verhaftete einige der Rädelstührer; nach wenigen Tagen waren dieselben jedoch wieder entlassen, und was war natürlicher, als daß sie Rache zu nehmen suchten. An einem der nächsten Tage, einem Samstag, Abends 11 Uhr, brang das ganze Corps denn auch wieder in das Local ein. Der Wirth, welche schnellig zur Revierwache, wo er nur 2 Schugleute antraf, von denen der eine mitging; doch kaum hatte der Schugmann den Garten betreten, als die Bande, wie zum Hohne der Sicherheitsbehörde, ihr Demolierungswerk begann und wiederum gleichzeitig einen der Gäste herausriß, um ihn jämmerlich zu mißhandeln. Nachdem dieser bis zur Bewußtlosigkeit erschlagen war, und in seinem Blute schwimmend, am Boden lag, ergrißen sie ein zweites Opfer, dem es ebensd erging; der Garten bot ein trauriges Bild der Zerstörung; die Trümmer zerbrochener Tische, Stühle und Gläser bedeckten den Boden; der den Vorgärten abschließende Zaun war niedergebroschen. Der Schugmann mußte dies rüthig mit ansehen, denn gegen diese Uebermacht vermochte er nichts zu thun, und Unterstützung konnte er nicht beschaffen. Als der Wirth am andern Morgen dem Revier-Lieutenant die Sache persönlich vortrug, sprach dieser ihm sein Bedauern über die Vorgänge aus, aber er könne er aber nichts ändern, da er zur Bewältigung solcher Zustände zu wenig Schugleute im Revier habe. Da er befürchte, daß es noch schlimmer werden würde, und da könne er ihm keinen andern Rath geben, als den, sehr vorsichtig zu sein! Ist so etwas nicht unerhörte? In einem der belebtesten, von gewerbetätigen Bürgern, Beamten zc. dicht bevölkerten Stadttheile Berlins vermag die Polizei einem Gewerbetreibenden nicht in seinem „Vorderwerb“ zu schlingen!

Schorndorf.
Am Montag den 8. Sept. um 3 Uhr verlaufe ich
20 Simri Obst
im Krebsgäßle. Dürr, Präceptor.

Sehr wichtig für Frauen.

Die Frauen, welche an Entungen und Vorfällen leiden, werden ohne Bandage und ohne Ringe gründlich geheilt von Frau Anna Braun, von Heilbronn. Die besten Zeugnisse liegen zur Einsicht vor.

Frau Braun
Kommt am Montag den 8. Septbr. nach Schorndorf und ist im Gasthof zur Krone von 9 Uhr an von allen unterleibsleidenden Frauen zu sprechen.

Gerabfetten.
2 anderthalbjährige
Gaisen
hat zu verkaufen
3. Fr. Stängle.

Knecht-Gesuch.

Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zum sofortigen Eintritt.
W. & J. Koch,
Cautlath.

Einem ordentlichen Jungen
nimmt in die Lehre
Fried. Fuchs,
Schlöffer u. Wendenmacher.

Silberträufel zum 2. September.
Für junge Damen.
Die erste und zweite...
Seit... und...
Uns brachten die beide...
Unsterbliches Lob.

Aufstufung der Charade in No. 99:
Etielfrächt.
Rechtigt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 38 Fr.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Fr.

№ 102. Donnerstag den 4. September 1873.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin
wird am Sonntag den 7. d. Mts., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerschaft hier freundschaftlich eingeladen wird.

Schorndorf.
Am Montag den 8. Sept. um 3 Uhr verlaufe ich
20 Simri Obst
im Krebsgäßle. Dürr, Präceptor.

Sehr wichtig für Frauen.

Die Frauen, welche an Entungen und Vorfällen leiden, werden ohne Bandage und ohne Ringe gründlich geheilt von Frau Anna Braun, von Heilbronn. Die besten Zeugnisse liegen zur Einsicht vor.

Frau Braun
Kommt am Montag den 8. Septbr. nach Schorndorf und ist im Gasthof zur Krone von 9 Uhr an von allen unterleibsleidenden Frauen zu sprechen.

Gerabfetten.
2 anderthalbjährige
Gaisen
hat zu verkaufen
3. Fr. Stängle.

Knecht-Gesuch.

Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zum sofortigen Eintritt.
W. & J. Koch,
Cautlath.

Einem ordentlichen Jungen
nimmt in die Lehre
Fried. Fuchs,
Schlöffer u. Wendenmacher.

Silberträufel zum 2. September.
Für junge Damen.
Die erste und zweite...
Seit... und...
Uns brachten die beide...
Unsterbliches Lob.

Turn-Verein.

Am Sonntag den 7. Sept. wird lt. folgendem Programm das Ganturnfest sowie Fahnenweihe hier abgehalten werden, und laden wir Freunde dieser Sache hiemit herzlich ein.

PROGRAMM.
Mittags 12 1/2 Uhr Sammlung der Turner auf dem Marktplatz, und Zug auf den Turnplatz.
Dasselbst Uebergabe der Fahne durch die Festdamen, Turnübungen, Preisturnen zc.
Abends 4 1/2 Uhr Abmarsch durch die Stadt in den Schwanengarten zu geselliger Unterhaltung bei guter Musik.
Entrée für Nichtmitglieder à 6 kr. die Person.

Montag Abend 7 Uhr
BALL
im Gasthof zur Krone,
wozu auch Nichtmitglieder gegen Entrée von 36 kr. freundschaftlich eingeladen sind.

Arbeiter-Gesuch.

In unserer Knopfabrik finden Mädchen und junge Leute dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
C. d'Ambly & Cie.

Rechtsanwalt Wörner aus Stuttgart

ist am nächsten Samstag von Nachmittags 3 Uhr an im **Gasthaus zur Krone** zu sprechen.

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. Gräfflör's Schwed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei
C. Mayer, Buchdruckerei.

Handwritten signature and notes at the bottom of the page.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gült und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sachen werden die Schuldner und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgeladen...

Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt...

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind...

Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, das sie nicht erschienenen unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 6 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Name und Wohnort des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Ort der Liquidation, Bemerkungen.

Das Neue Blatt 1873.

Nov. 30 ist soeben eingetroffen und enthält: Verfehlte Liebe. Novelle von A. von Gröppmann. Silber aus Neapel. Von Ernst Eckstein. Ein französischer Bankbillet. Eine wahre Historie aus dem deutsch-französischen Kriege...

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

von Doncaster. Ein gestörtes Mittagsmahl.

Augenkrankheit.

An meinem rechten Auge habe ich ein mit Blut roth unterlaufenes Fleck, der mit großem Schmerz verbunden war, und mich in meinem Geschäft hinderte...

ringen ist neben seinem großen Beltruhme concessionirt seit 1822 als bestes Volks- und Hausmittel - nicht Medicin - bekannt und berüht und a Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

Ertragott Ehrhardt in Gr. Breitenbach in Thüringen.

Geldsorten-Cours.

Table with 2 columns: Location (Frankfurt, 2. September 1873) and Currency values for various items like Preuss. Friedrichsdor, Pistolen, Holland. fl. 10-Stücke, Dukaten, etc.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 1. Septbr. Die drohende Nähe der Cholera veranlasste heute den Gemeinderath in einer außerordentlichen Sitzung unter Anwesenheit der Schynmänner gegen dieselbe auch folgende bekannt zu machen: Der Verkauf von verfälschten Schwaaren...

erkrankt 10 Personen, gestorben 2 Personen. Weberlingen, 25. August. Ein eigenhändiger Diebstahl kam letzten Freitag in unserer Gegend vor. Dem Landwirt Stengele von Hohenreuthhof bei Dwingen wurden nämlich nachträglich 3 Dohlen im Gesamtwert von 700 fl. gestohlen.

Frankfurt, 2. September 1873. Preuss. Friedrichsdor 9 58-59, Pistolen 9 40-42, Holland. fl. 10-Stücke 9 52-54, Dukaten 5 32-34, 20 Franken-Scheine 9 27-22, Engl. Sovereigns 11 46-48, Russ. Imperiales 9 40-42, Dollars in Gold 2 24 1/2 - 25 1/2.

man, das in dem 3 Stunden entfernten, an der Grenze gelegenen hohenzollern'schen Orte Scharnegg 3 Dohlen von einem fremden Burschen eingestohlen worden seien. Es waren die gestohlenen Thiere. Der Thäter aber hatte sich bereits mit Hinterlassung einer bedeutenden Zechschulde aus dem Orte gemacht.

Mühlhausen, 26. August. Gestern Abend ereignete sich ein schreckliches Unglück auf dem Meßplatz. Ein Badenbesitzer, Namens Wilhelm, hatte die Beobachtung gemacht, das sich in seinem Kesswagen, welcher ihm und seiner Familie während der Meßzeit als Schlafstätte diente, - Waizen eingeknetet hatten. Um dieses Ungeheuer zu verhillen, bestreute er die Wandfugen im Innern des Wagens mit Petroleum, nachher war er aber so unvorsichtig, im Wagen selbst eine Cigarette anzuzünden. Das Petroleum fing Feuer und entzündete die damit bestrichenen Wände. Wilhelm versuchte den Brand zu löschen, es fing aber dabei auch seine Kleider und Haare Feuer. Vom Kopf bis zu Fuß brennend wie eine Pechackel sprang er aus dem Wagen und durchschritt den Meßplatz ohne einen Laut von sich zu geben. Die Badenhalter sprangen mit dem Wasser, das sie gerade vorräthig hatten, herbei, und schütteten es auf den brennenden Mann, aber mit wenig Erfolg; erst als einer einen ganzen Eimer voll Wasser über den Unglücklichen ausgießen konnte, erlosch das Feuer. Das Aussehen des Verbrannten war aber ein schreckliches. Bart und Kopfhaar war verschunden, die Kleider verbrannt und vom Leib hing die Haut in Fetzen herunter. In diesem hoffnungslosen Zustand wurde er Abends 6 Uhr in das Spital transportirt, wohn man eine Stunde später seine Frau berief, da der Zustand des Kranken das Schlimmste befürchtete. Diesen Morgen um 7 Uhr ist er seinem Wunden erlegen.

Bei Gothenburg explodirte am 23. d. Abends um 10 Uhr eine mit 228 Fässern Petroleum und Naphtha beladene schwedische Schaluppe „Dorothea“, Capt. Eriksson, wobei sowohl der Capitän als die aus 3 Mann bestehende Besatzung ihren Tod fanden. Durch die Explosion ward das Deck des Fahrzeuges zugleich mit dem obersten Theile des Rumpfes gesprengt, worauf die brennenden Delfässer ins Wasser stürzten und mit dem Strom zum Elfsborgsfiord hinstürzten. Glücklicher Weise war es ganz windstill, so das das Feuer dadurch verhindert ward, weitem Schaden zu verursachen; und die im Hafen liegenden Schiffe entgingen der drohenden Gefahr dadurch, das sie Boote mit Mannschaften herabließen, um die Fässer, welche zu ihnen hintrieben, zur Seite zu stoßen.

Darmstadt, 1. Sept. Heute hat sich hier eine Epizöde abgespielt, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, den Einen zur Nachahmung, den Andern zum warnenden Exempel. Vorgestern verkündeten die hiesigen Bäckermeister im Tagblatt, das sie von nun an nur noch Zweikreuzerweden verkaufen würden, und zwar ohne auch nur mit einem ihrer Kunden Rücksprache zu nehmen und ohne zu berücksichtigen, das selbst die Bäcker in Frankfurt, einat doch viel theureren Staat, die fragliche Maßregel für unzumuthbar und undurchführbar abgelehnt hatten. Durch den unmittelbaren vorausgegangenen Aufschlag der Milch, des Fleisches und des Brodes ohnehin schon in gärende Drakenhitze verwandelt worden; und deshalb machten sie einmüthig aus, sich dießmal einen solchen Affront nicht bieten zu lassen. Allenhalben beschloß man, das neue Zweikreuzerproduct nicht abzunehmen, und noch gestern sah man selbst in den reicheren Quartieren die Hausfrauen sich bekümmern; nur über energische Durchführung der Maßregel zu berathen. Die Männer hatten die Gründung einer großen Meutenbäckerlei im Hinterzind, wenn die Frauen nicht schon durch ihre Maßregel siegen. Heute Morgen in aller Frühe war es nun höchst interessant zuzusehen, wie die Bäckerjungen vergeblich an alle Thüren klopfen, sofern sie nicht die üblichen Kreuzerweden führten, und wie sie schließlich ihre Zweikreuzerwaare wohlbehalten wieder nach Hause tragen mußten, wahrheitslich nicht zur Erbauung der Herren Bäckermeister, die hoffentlich jetzt andere Satten aufziehen werden, wenn sie nicht in den nächsten Tagen allmorgentlich dasselbe Schicksal erleben wollen. Einzelne Bäcker haben sich übrigens der Maßregel der übrigen Bäckermeister nicht angeschlossen oder doch in der letzten Stunde ihren Entschluß geändert. Diesen fällt natürlich eine ganz außerordentliche Kundschafft zu.

Offenbach, 30. August. Der hiesige römisch-katholische Pfarrer S., ein Jelit vom reinen Wasser, hat neuerdings wieder ein feines Bröckchen seiner unchristlichen Glaubenswuth und Intoleranz gegeben, das eben hier viel von sich reden macht. Ein Mitglied seines eigenen Kirchenvorstandes kommt vor einigen Wochen zu ihm, ihm um Beförderung der nöthigen Formalität für die in Kürze bevorstehende Verheirathung seiner Tochter mit einem geachteten Protestanten, zu ersuchen. Als der Herr Pfarrer hörte,

das der Bräutigam nicht Katholik sei, hub er an sich sehr zu entsetzen, sagte und sprach: Das wäre ihm sehr leid; die Braut sei doch sonst ein so braves Mädchen gewesen, jetzt solle sie einem solchen Menschen in die Hände fallen, der keinen Glauben, keine Religion und keine Ansprüche auf die ewige Glückseligkeit habe, und nie vor den Richterstuhl Gottes treten könne. „Das fällt jetzt Alles auch auf Ihre Tochter,“ meinte der brave Seelenhirte weiter, „Sie ist verdammt vor Gott und ausgestoßen aus der heiligen kathol. Kirche, und wenn ihre Ehe glücklich wird, dann gibt es keinen Gott im Himmel mehr; sie kann und darf nicht glücklich werden. Es ist ein unglückliches Leben bis ans Ende in einer solchen Ehe, und dieses Unglück, dieser Unsegen vererbt sich fort auf Kind und Kindeskinde, das werden Sie erleben, und wenn dann ihre Tochter recht unglücklich ist, dann werden Sie an mich denken, denn Gott hat nur Eine Kirche, und das ist die katholische; die Anhänger anderer Religionen aber sitzen keine Gnade vor dem Angesicht Gottes. Ihre Tochter aber bedauere ich von Herzen!“ Der ob solcher Rede aufs Tiefste erschütterte und alterirte Vater faßte sich indes rasch wieder und meldete alsbald seinen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche an, und zur altkatholischen Gemeinde überzutreten. Wöchte pfläffischer Hochmuth und Fanatismus doch stets eine praktische Abfertigung finden; die hochwürdigsten Hirten würden bald gelindere Sätze aufleben! Derartige Ausfälle gegen die „gemischten Ehen“ haben aber das hies. katholische Pfarramt nie gehindert, für Zwecke seines Kirchenbaues und bezgl. von allen Confessionen - Geld zu nehmen!

Buzenbürg im Juli. Bilsack werden von Seiten des deutschen Puffismus Briefe nach hier aus Unkenntniß mit 2 Sgr. beklebt und machen wir deshalb hiermit darauf aufmerksam, das Briefe aus Deutschland und Deisterreich nach hier nur 1 Sgr. und recommandirte Briefe 3 Sgr. kosten. Bei Postanweisungen kommt ebenfalls nur der deutsche Sag von 2 Sgr. (7 kr.) für Beträge bis 25 Thalern zur Berechnung und muß jede deutsche Postanhalt selbe annehmen. Wo dies nicht geschieht, wolle man sich gleich bei der betreffenden Oberpost-Direction beschweren.

Frankreich bietet in diesem Moment ein sonderbares Schauspiel innerer Zerklüftung und einander widersprechender Erscheinungen. Während die Republikaner mit einer Vertikalenstetigkeit ohne Gleichen der Zukunft entgegenblicken und auf den Stern ihre Hoffnungen setzen, welcher das Schiff der französischen Republik bis dahin glücklich geleitet hat, gehen die Royalisten festen Schrittes und ohne Banken auf das Ziel, die Wiederherstellung des Königthums unter Heinrich V. los. Die Rede des Herzogs von Drologie in Creuz thut nach wie vor ihre guten Dienste, indem sie den Hoffnungen der Republikaner sowohl wie der Bonapartisten Vorstoß leistet und sie in einen Grad von Sicherheit einwiegt, welcher sie von energischen Schritten zurückhält. Die Republikaner streiten über weiße und dreifarbigte Fahne, über Absolutismus und Constitution, über Clericalismus und Freigeisterei, die Bonapartisten erschöpfen sich in Beratungen, welche von beiden Vorschlägen den Vorzug verdienen: Die Vollmachten des Marschall Mac Mahon auf drei oder acht Jahre zu verlängern und der legitime König Frankreichs wartet unterdessen seine Zeit in Frohsinn ruhig ab, hält sich in demonstrativer Zurückgezogenheit und kündigt die ihm für den Frohsindorfer Aufenthalt noch zugemeßene Frist durch Jagdvergnügen.

London, 25. August. Am Samstag Abend war das Theater zu Plymouth der Schauplatz einer eigenhümlichen Scene. Mehrere Marine-Offiziere demonfirten gegen ein Drama des bekannten Schriftstellers Charles Reade, und sie benahmen sich so, das die Polizei einschreiten mußte. Die Offiziere leisteten Widerstand und die Polizei war genöthigt, die Hilfe der Willkür in Anspruch zu nehmen. Die Aufführung wurde für länger als eine Stunde unterbrochen und Bühne und Zuschauerraum befanden sich im Zustande wilderer Verwirrung. Ein Offizier sprang auf die Bühne und wurde dort mit den Handfesseln, welche für einen Gefangenen im Stücke bestimmt und daher gerade verfigbar waren, gefesselt. Die Zuschauer wurden in Haft genommen und an dem darauf folgenden Tage, einem Sonntage, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

In Spanien scheint sich in diesem Moment eine verhängnisvolle Wendung zu vollziehen. Wie sie weiter unten mitgetheilten Nachrichten ergeben, ist es zwischen Carlisten und Socialisten zu einer Annäherung gekommen. Die Carlisten haben Socialistische Gefangene befreit an drei Orten, von denen sie Besitz ergriffen, und auf der anderen Seite wurden Carlistische Gefangene von den Socialisten in Cartagena befreit; endlich sind Socialisten in der Prov. Murcia in die von Cucala besetzte Carlistenbande eingetreten.

In einem Moment, wo die Regierung die höchsten Anstrengungen macht, den Carlisten die Spitze zu bieten, ist die Verbindung der beiden bisher getrennten Gegner der Madrider Regierung ein Schlag von niederschmetternder Schwere. Wenn man hoffen konnte, Socialisten und Carlisten jede Partei einzeln zu besiegen, so bietet die Allianz beider eine Schwierigkeit, welcher die Regierung gewiß nicht gewachsen ist. Das Einzige, was dazu angethan scheint, die Hoffnung nicht sinken zu lassen, ist, daß eine Allianz zwischen zwei so heterogenen Bestandtheilen wie Socialisten und Carlisten auf die Dauer doch Bestand haben kann. Aber wann wird diese Erkenntnis sich bethätigen? Vor oder nach der Entscheidung? Das ist die große Frage.

Newyork, 2. Septbr. Die Cholera tritt in intensiver Form in Kentucky auf. In den Städten Paris, Millesburg und Staufford sind alle Erkrankten gestorben.

Der Einzug im Himmel am 2. September 1870.

Es braust ein Ruf wie Donnerklang
Schall's jubelnd zum Himmel die Straße entlang.
St. Peter steht sorgend am Himmelsthor,
Und kratzt sich verlegen hinter dem Ohr,
Den Reize an Reiz' in geschlossenem Stieb,
Gir! Haufen von Kriegern zum Himmelsthor zieht.
Sie donnern ans Thor mit gewaltigen Schreien,
St. Peter thät bis an die Nasenpitze erbleichen,
Und eh' er noch recht sich besinnen kann,
Stürzt krachend das Thor — und Main an Mann
Zieht's jubelnd und singend zum Himmel ein
In pikelsaubigen, dunkeln Reih'n.
St. Peter läuft spornstreichs zum Herrn der Heerschaaren:
„O Herr! uns drohen graufame Gefahren,
Viel tausende Kriegsleute' brachen herfür,
O rette uns gnädiger Herr und Gotte
Vor dieser Himmelstürmenden Nothe!“
Doch der Herr sagt in seinem milden Sinn:
„St. Peter, da' geh' nur zum alten Fritz hin;
Der weiß doch am besten, was da zu machen
In solchen bedenklichen Kriegesfällen.“
Der Friedrich sah lustig im Kriegesrat;
Und stritt mit dem alten Blücher gar hart,
Wer von ihnen beiden zu' Erst' mandörirt
Und die Truppen von Sieg zu Siege geführt.
Da zog es heran in glänzenden Reih'n
Mit brausendem Klange der Wacht' am Rhein,
Und über allen Eckern der himmlischen Auen
Da lief es herbei die Soldaten zu schauen.
„Eh' bien, messieurs, was soll mir das heißen?
Hier geht's, Parblou, das sind wohl gar Preußen?“
Die Armatur zwar ist mir nicht bekannt,
Doch 's'ische Krieg am schwarz-weißen Band,
Die Kotarbe, der blaue Rock nicht minder,
Beweisen uns, daß es sich um Preußen handelt.
Bataillon soll halten! Ein Offizier vor!
So nun geht Bericht dem himmlischen Chor,
Wie ihr so ganz facon kommt herein
Als müßte der Himmel Euch gnädig sein.
„Berzich' auf Majestät, Sie lehrten ja schon:
Ein jeder wird selig nach seiner Facon.
Wir kömmt von Epiphern, von Welfenburg, Wetz,
Was denn der Kanonendonner hier nicht gehört?
Und in den drei Tagen der Gabelotte
Starb mancher von uns der Helldämmer,
Da wurde der Franzmann zur Hölle spebiet,
Und wir sind dadurch zum Himmel marschirt,
Und da uns St. Peter zweibeutig sah an,
Da brachen wir selber zum Himmel uns Bahn.
Es liegt uns das Stücken noch so in den Neben,
Im ersten Anlauf fiel s' Himmelsthor nieder,
So steh'n wir nun siegreich vor Majestät hier
Und bitten um gnädig und freundlich Danks.
Was Kaufel, ihr habt die Franzosen verhalten,
Sie wacker vertrieben aus Deutschlands Gauen?“
„Majestät, dahin sind sie gar nicht gekommen,
Wir haben die Lust dazu schon benommen,
Mit Hurrah zog vornend die Wacht' am Rhein
Neben Rhein in das tüchtige Westland hinein.
Die Hessen, die Schwaben, die Sächsen und Bayern,

Die wollten beim lustigen Tanz auch nicht feiern,
So stand denn Abendschlund Mann an Mann
Und zeigte dem Franzmann, was Einigkeit kann.“
„Bist' Donner! — ruft Friedrich — bei meiner Ehr',
Wer jeho noch drunter auf Erden wär!
Generalquartiermeister, Snesenau,
Nun such' er mir flugs die lieblichste Au,
Die irgend im Himmel nur aufzutreiben,
Da sollen die wackeren Jungen hier bleiben.
Dort mögen sie schlagen ihr Bettlager auf
Und ruhen nach so blutigem Siegeslauf;
Denn wer die Franzosen so mores thut lehren,
Den kann man im Himmel nicht hoch genug ehren!
Doch Eins noch, ihr Beaven, nun geht mir Bericht
Wie gings denn zu End' mit der welschen Geschicht?“
„Majestät! wir sind leider nicht informirt,
Wir wurden zu frühe abkommandirt.
Als man uns den Paß gab zur großen Armees,
Da war der Franzos noch im Laufen, Hurreeh!
Mar Mahon kilometerte flott nach Chalons
Und Bazaine ir Metz? Na hat ihn schon!“
„So, so — na, dann sehet mir eure Gewehre
Zusammen und ruht auf verdienter Ehre;
Ich werde nun selbst mal recognosciren
Und seh'n, ob der Feind noch am Retiriren.
He, Rietzen, Er alter Hufar aus dem „Busch“,
Reit' Er mir doch flugs mal zur Seban! — Busch, Busch
Mar Rietzen schon unten und sah bei Seban.
Voll Freude die Kapitulation sich mit an,
Sah strecken den Degen und das Gewehr
Den fränkischen Kaiser mit sammt seinem Heer,
Ritt flugs dann zurück, um zu raportiren:
„Majestät! die Franzosen nicht mehr retiriren,
Sie haben sich gründlich die Nase verbrannt
Und sind bei Seban in die Falle gerannt.
Dort fing man den Kaiser und die mit ihm, Alle
Mit deutschem Speck in der Mausefalle;
Und nahm Euren Degen und so sind wir quitt.“
Der Reffe gab Seinen, und so sind wir quitt.“
Da schmunzelt Herr Friedrich: „ich bin contentirt,
Daß Deutsche den Franzmann so abgeführt,
Hört, Rietzen, wir haben wohl Manches vollbracht,
Doch die haben's wahrlich noch besser gemacht.
Hat je man gehört, daß ein ganzes Heer,
Mit sammt seinem Kaiser gefangen wär?
Geht, Rietzen, und bitt' Er den lieben Gott,
Er möchte Victoria donnen sofort,
Auf daß es durch alle Himmel erschalle,
Wie Napoleon kam bei Seban zu Falle.
Und den Tag — es ist wohl der 2. September?
Den druckt mir golden im Himmelskalender!
Und Er, Herr St. Peter, seth Er sich zur Ruh',
Die Himmelstür'schließen wir gar nicht mehr zu.
Die Wacht' am Rhein stellt nen Posten davor,
Dann kann Er sich ruhig legen aufs Ohr;
Im Himmel und auf Erden wird's sicher sein:
Denn fest steht und treu die Wacht' am Rhein!“

Ch a r a d e.
(Zweifölig.)
Die Erste könn' ich Dir beschreiben
Als Minie, Prügel, Schuß und Stab,
Wein ich muß es lassen bleiben,
Es geht ein beynend's Ohr ab.
Doch könnest gütig du's erlesen,
Du müßtest nicht den Klang verlesen.
Die Zweite ruft zu Eiß und Rämpfen
Bericht über Leben, über Tod,
Ein Märchen könn' ihr Järnen dümpfen,
Ein Zug bringt dich in bittere Noth.
Das Ganze an des See's Strande
Lockt dich hinweg vom deutschen Lande.
Aufschiebung des Stüben-Räthels in Nr. 101.

Verlegt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 30 fr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährl. 33 fr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 8 fr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 103.

Samstag den 6. September.

1873.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages

Ihrer Majestät der Königin

wird am Sonntag den 7. d. Mts., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerschaft hier freundlichst eingeladen wird.

Schorndorf.
Die Schultheißenämter werden unter Hinweis auf No. 89 d. Bl. an Erstattung der Berichte bezüglich der Kaminsieger-Defekts-Erledigung vom Quartal 1. April — 30. Juni erinnert.
Den 4. September 1873.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
Diejenigen Orts-Vorsteher
bei welchen der Nachweis der Erledigung der Oberfeuerchau-Defekte pr. 1. September verfallen ist, werden an Vorlage der Protokolle erinnert.
Den 4. September 1873.
Königl. Oberamt.
Schindler.

**Revier Blüderhausen.
Brennholz-Verkauf.**

Donnerstag den 11. September
8 Uhr im Hirsch
in Blüderhausen,
aus Brand, Loch-
dohel, Saalen, Hoch-
bergmaand, Alten-
bächle, Vogelbau-
renebene:
Raummeter: 5 eichene Scheiter, 24
buche, 22 do. Prügel, 66 tannene
Scheiter, 15 do. Prügel, 306 Anbruch-
holz. Das Holz wird am Tage vor
dem Verkauf vorgezeigt.
Königl. Forstamt Schorndorf.
Hilzbach.

**Revier Rudersberg.
Reifig-Verkauf.**

Am Dienstag den 9. September
aus Hinter, Birkenberg:
800 ungebundene gem. Laubholz-Wellen;
am Mittwoch den 10. Septbr.
aus Wanne:
4270 ungebundene Nadelholz-Wellen.
Beginn je um 9 Uhr Morgens in den
betroffenen Schlägen.
Den 3. Sept. 1873.
K. Revieramt.

**Revier Rudersberg.
Wegbau-Akkord.**

Die Arbeiten über die Her-
stellung eines Holzabfuhrwegs
im Staatswald Burgholz
werden:
Mittwoch den 10. September d. J.
verankort werden.
Nach dem Ueberschlag berechnet sich der
Aufwand für:
Planirungs-Arbeiten auf 600 fl. —
Chaussirungs-Arbeiten 45 fl. —
Mäurer-Arbeiten 107 fl. 52.
Pflaster-Arbeiten 75 fl. —
Zusammenkunft zum Vorzeigen der
Arbeit um 10 Uhr bei der Burgholzklänge,
zur Verhandlung selbst im Wirthshaus zur
Linde in Klaffenbach um 12 Uhr.
Den 4. Sept. 1873.
K. Revieramt.

**Revier Rudersberg.
Reifig-Verkauf.**

Am Dienstag den 9. September
aus Hinter, Birkenberg:
800 ungebundene gem. Laubholz-Wellen;
am Mittwoch den 10. Septbr.
aus Wanne:
4270 ungebundene Nadelholz-Wellen.
Beginn je um 9 Uhr Morgens in den
betroffenen Schlägen.
Den 3. Sept. 1873.
K. Revieramt.

**Revier Rudersberg.
Wegbau-Akkord.**

Die Arbeiten über die Her-
stellung eines Holzabfuhrwegs
im Staatswald Burgholz
werden:
Mittwoch den 10. September d. J.
verankort werden.
Nach dem Ueberschlag berechnet sich der
Aufwand für:
Planirungs-Arbeiten auf 600 fl. —
Chaussirungs-Arbeiten 45 fl. —
Mäurer-Arbeiten 107 fl. 52.
Pflaster-Arbeiten 75 fl. —
Zusammenkunft zum Vorzeigen der
Arbeit um 10 Uhr bei der Burgholzklänge,
zur Verhandlung selbst im Wirthshaus zur
Linde in Klaffenbach um 12 Uhr.
Den 4. Sept. 1873.
K. Revieramt.

Der Bauverwaltung unbekannt Unter-
nehmer wollen sich mit gemeinderäthlichen,
vom Oberamt beglaubigten Prädikats-,
Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen
versehen.
Den 4. Sept. 1873.
K. Revieramt.

**Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
Gläubiger- und Bürger-Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerk-
ten Geschäften des diesseitigen Bezirks in
irgend einer Beziehung theilhaftig sind,
werden hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer
Nichtberücksichtigung diehiesits anzumelden
und rechtsgenügend zu erweisen:
Aspergle,
Friederike Kuhle, ledig in Archwinkel,
Realtheilung.
Borberweissbuch.
Christian Rau, Schmieds Ehefrau in Bir-
kenweissbuch, Ewent.Hlg.
Winterbach.
Sophie Krahl, ledig, Realthlg.
Den 3. Sept. 1873.
K. Amtsnotariat.
Lörcher.

Zur Beaufsichtigung eines Kindes wird
von hier ein Mädchen gesucht, das zugleich
das Kleidermachen und Weißnähen gründ-
lich erlernen könnte.
Zu erfragen bei der Redaktion. 24